



### Frohes Fest!

Allen Leserinnen und Lesern von Uni-Intern wünscht die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr! Die nächste Ausgabe der Online-Nachrichten erscheint am Dienstag, 12. Januar. (Foto Rainer Sturm / Pixelio.de)

---

## Weihnachten weltweit

**Feliz Navidad, Prettige Kerstdagen, Sheng Dan kua le oder Frohe Weihnachten. In diesen Tagen feiern zahlreiche Kulturen dieser Erde das Weihnachtsfest. Und weil sie das alle auf ihre eigene Art und Weise tun, interessieren sich auch Wissenschaftler der Uni Würzburg dafür.**

Normalerweise beschäftigen sich die Teilnehmer des Projekts „Globale Systeme und Interkulturelle Kompetenz“ der Universität Würzburg mit den Unterschieden zwischen Kulturen und den Problemen, die sich daraus ergeben können. Wenn es um das Thema „Weihnachten“ geht, stehen die Probleme allerdings ausnahmsweise einmal nicht im Vordergrund. Trotzdem ist das Fest, das weltweit, aber überall ein wenig anders gefeiert wird, ein Thema, das interkulturell Interessierte beschäftigen muss. Hier das Ergebnis der Recherche:

### Weihnachten bei 25 Grad

In **Südamerika, Brasilien und Bolivien** wird Weihnachten sehr groß geschrieben. Geschäfte, Häuser, Bäume – ja teilweise sogar ganze Straßenzüge sind bunt dekoriert und schillern im Glanz zahlreicher Lichterketten. Weiße Weihnachten kennt man hier jedoch nicht. Bei Temperaturen jenseits der 25 Grad fragen sich die Kinder, warum der Weihnachtsmann statt BadesHORTS einen dicken roten Mantel trägt.

In den **Niederlanden** geschieht ebenfalls etwas Merkwürdiges: Die Niederlande sind eines der überwiegend christlich geprägten Länder, in denen das Familienfest wichtiger ist als der christliche Hintergrund. „Sinter Klaas“ kommt hier auch nicht aus dem Wald oder durch den Kamin, er ist Schutzpatron der Seefahrer und kommt traditionell mit dem Schiff über den Rhein aus Spanien.



*Internationale Studierende auf dem Würzburger Weihnachtsmarkt. (Foto Maria Mariscal Melgar)*

## **Die rote Farbe bringt Glück**

Weihnachten in **China**? Ein Widerspruch? Nein, denn auch dort wird etwa seit den 80er-Jahren Weihnachten in unterschiedlicher Form und Ausprägung gefeiert. Das Fest ist jedoch keinesfalls so bedeutsam wie das Neujahrs- und das Frühlingsfest, bei dem die Tradition des Schenkens wesentlich stärker ausgeprägt ist. Da die Farbe Rot im traditionellen China jedoch als Glücksfarbe gilt, wird Weihnachten durch die Internationalisierung und durch den ständigen Kontakt mit der westlichen Welt inzwischen auch in China mehr und mehr aufgenommen.

In **Angola**, im südlichen Afrika, wurde Weihnachten früher aus einer gänzlich anderen Tradition gefeiert. Viele junge Männer mussten zu diesem Fest beweisen, dass sie nun erwachsen sind und eine Familie ernähren können. Man ging auf die Jagd oder zum Fischer und verzehrte die Beute anschließend bei einem Festmahl mit der ganzen Familie. Heute feiern viele christliche Familien Weihnachten auch in Afrika ähnlich wie wir. In traditionsreichen Familien und Stämmen wird dieser alte Brauch aber nach wie vor gelebt.

## **Lichterfest statt Weihnachten**

In **jüdischen Familien** wird im Dezember ebenfalls gefeiert. Nicht jedoch Weihnachten, sondern das Lichtfest Chanukka – das Fest, mit dem an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem erinnert wird. Während des Chanukka-Festes wird in jüdischen Haushalten ein traditioneller Chanukka-Leuchter aufgestellt. Jeden Tag wird dort ein neues Licht entzündet bis letztlich alle neun Lichter brennen. Früher waren es nur acht Lichter. Über die Jahre hinweg hat sich dies jedoch verändert.

In **England** wird Weihnachten ebenso groß gefeiert wie bei uns. Das familiäre Zusammentreffen ist jedoch auch hier inzwischen von größerer Bedeutung als der Heilige Abend und die Geburt Christi. Interessant ist, dass die königliche Familie in England aufgrund ihrer deutschen Vorfahren ganz nach deutschem Vorbild feiert.

## **Zusammenwachsen statt zusammenprallen**

„Letztlich sind wir alle in vielen Bereichen unseres Lebens Zeugen von Globalisierung und Internationalisierung. Tagtäglich setzen wir uns mit diesen Phänomenen und mit Dingen auseinander, die wir früher nicht kannten und vielleicht gar nicht für möglich gehalten hätten“, sagt Maria Luisa Mariscal Melgar, Marketingverantwortliche des Projekts Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz.

Auch wenn in den Medien häufig über den „Zusammenprall der Kulturen“ gesprochen werde, gebe es Ereignisse, die zeigen, dass das stetige Zusammenwachsen der Welt auch friedlich geschehen kann – wie beispielsweise das Weihnachtsfest, so Mariscal Melgar. Dann sei zu spüren, dass bisweilen ausgestorben geglaubte Eigenschaften wie Offenheit, Flexibilität und Toleranz „auch im 21. Jahrhundert noch in der Natur des Menschen liegen“. Und das sogar in „Multikulti-Deutschland“: Schließlich feiern hier in den kommenden Tagen zahlreiche Menschen unterschiedlichster Abstammung gemeinsam ein großes Fest, das Weihnachtsfest.

*Maria Luisa Mariscal Melgar ist verantwortlich für Marketing und Außerdarstellung des Projekts Globale Systeme und Interkulturelle Kompetenz (kurz: GSiK) der Universität Würzburg. Ziel des universitätsweiten Projekts ist alle Studierende eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen des 21. Jahrhunderts, interkulturelle Kompetenz, zu erlernen und dabei ihre fachlichen und praktischen Fähigkeiten zu trainieren.*

---

## Bischofsbesuch in der Bibliothek

**Kurz vor Weihnachten hat der Bischof der Diözese Würzburg Friedhelm Hofmann der Universitätsbibliothek einen Besuch abgestattet. In der Handschriftensammlung bekam er auch deren kostbarstes Werk zu sehen.**

Mit strahlenden Augen betrachtet Friedhelm Hofmann, Bischof der Diözese Würzburg, das Kilians- und das Burkhardsevangelium, die beide vor ihm aufgelegt worden sind. Zwei Handschriften, die für das Bistum Würzburg einen unschätzbaren hohen ideellen Wert besitzen – von dem tatsächlichen materiellen Wert ganz zu schweigen.



Und der Bischof weiß: Eigentlich könnten diese Werke heute im Besitz der Diözese sein. „Könnten“ – hätten nicht Napoleon und die Säkularisation dafür gesorgt, dass diese wertvollen Stücke zusammen mit der Würzburger Dombibliothek und dem Domschatz im Jahr 1803 in den Besitz der Universitätsbibliothek übergegangen sind.

*Alfred Forchel, Bischof Friedhelm Hofmann und Hans-Günther Schmidt (v.l.n.r.) mit dem "Schatz" der Unibibliothek: dem Kiliansevangelium. (Foto Gunnar Bartsch)*

### Ein Überblick über die Handschriftensammlung

Der Bischof freut sich über diese Gelegenheit, die beiden Werke in der Handschriftensammlung der UB in Augenschein und in die Hand nehmen zu können. Schließlich sei er schon „sehr gespannt auf die Würzburger Schätze und vor allem auf das Kiliansevangelium“, so Friedhelm Hofmann.

Am vergangenen Donnerstag hatte Hofmann Zeit gefunden für seinen ersten Besuch in der Bibliothek der Universität Würzburg. In knapp 90 Minuten gaben ihm UB-Direktor Dr. Karl Südekum, der Leiter der Sammlung „Handschriften und Alte Drucke“, Dr. Hans-Günter Schmidt und seine Kolleginnen Angelika Pabel und Kerstin Döbel einen Überblick über die Unibibliothek und einen Einblick in ihre kostbarsten Stücke. Ebenfalls mit dabei war Unipräsident Alfred Forchel.

### Ein Blick in das Kiliansevangelium

Klar, dass das Kiliansevangelium an erster Stelle der Besichtigung stand. Die Pergamenthandschrift stammt aus dem späten 6. Jahrhundert und soll der Legende nach dem irischen Bischof Kilian gehört haben. Kilian stammt aus Irland. Im Jahr 686 soll er mit seinen Begleitern Kolonat und Totnan nach Würzburg gekommen sein und hier gepredigt und missioniert haben.

Den Erzählungen nach hat Gailana, die Frau des fränkischen Herzogs Gozbert von Thüringen, die drei im Jahr 689 ermorden lassen. Ihre Leichname sollen im Pferdestall der Herzogsburg an der Stelle der heutigen Neumünsterkirche verscharrt worden sein. Bischof Burkhard von Würzburg – dem das Burkhardsevangelium zugeschrieben wird – ließ Kilians Gebeine am 8. Juli 743 erstmals heben. Dabei soll auch das Kiliansevangelium im Grab gefunden worden sein. Das hat sich allerdings inzwischen als

falsch erwiesen. Wahrscheinlich stammt das Buch aus Nordfrankreich und war im 7. und 8. Jahrhundert in regem Gebrauch, wie verschiedene Randnotizen nahelegen.

Trotzdem: Die Gelegenheit, in aller Ruhe die beiden Evangeliiare in Augenschein nehmen zu dürfen, war für Hofmann ein großes Vergnügen. Zumal er – natürlich nur unter größter Vorsicht und mit Baumwollhandschuhen versehen – auch einen Blick in das Innere der kostbaren Handschriften werfen durfte, die sonst hinter dicken Tresortüren in einer Klimakammer aufbewahrt werden.

### **Die Handschriftensammlung der UB**

Insgesamt 2300 Handschriften, deren Datierung bis ins 5. Jahrhundert zurückreicht, der hochkarätige Bestand der ehemaligen Würzburger Dombibliothek des 8. und 9. Jahrhunderts und eine Reihe weiterer außergewöhnlicher Sonderbestände, wie beispielsweise altägyptische Papyri, sind im Besitz der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek.

Einen Querschnitt davon bekam Bischof Hofmann zu sehen, angefangen bei den Evangeliiaren und irischen und angelsächsischen Handschriften aus dem 8. Jahrhundert über die Chronik des Lorenz Fries – einer von Fürstbischof und Universitätsgründer Julius Echter von Mespelbrunn in Auftrag gegebene Kopie der von Magister Lorenz Fries verfassten Würzburger Bischofschronik – bis zum ersten Matrikelbuch der Universität aus dem Jahr 1582.

### **Ausstellung angeregt**

Gut möglich, dass der Bischof in absehbarer Zeit das Kiliansevangeliar ausführlich in Augenschein nehmen kann. Angesichts von Hofmanns großem Interesse an der Handschrift regte Unipräsident Alfred Forchel jedenfalls an, das Buch zu digitalisieren und in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

---

## **Spezialist für Infektionen und Immundefekte**

**Johannes Liese ist neuer Professor an der Universitäts-Kinderklinik. Als Spezialist für Infektionen hat er zurzeit viel mit der Neuen Grippe zu tun. Immunologie ist sein zweiter Schwerpunkt, in Würzburg will er ein Zentrum für angeborene Immundefekte einrichten.**

Selbstverständlich ist Johannes Liese geimpft – nicht nur gegen die Schweinegrippe, sondern auch gegen die ganz gewöhnliche saisonale Influenza. Schließlich hat er als Arzt in der Kinderklinik eine besondere Verantwortung: „Als Ärzte sind wir ja potenzielle Überträger auf Hochrisikopatienten“, sagt er.



*(Foto Gunnar Bartsch)*

Seit im vergangenen Sommer die ersten Erreger der Schweinegrippe den Sprung nach Europa geschafft hatten, hat sich Liese deshalb stark dafür gemacht, dass sich so viele Mitarbeiter der Klinik wie möglich impfen lassen – mit Erfolg. „Wir haben bei uns in der Kinderklinik eine Impfquote von 70 Prozent beim ärztlichen Personal – ein sehr guter Wert“, sagt er.

## **Schwerpunkt Infektiologie**

Als Professor für Pädiatrische Infektiologie und Immunologie hat Liese die Entwicklung der Schweinegrippe natürlich mit besonderem Interesse verfolgt – nicht nur aus Sicht des Wissenschaftlers, sondern auch aus der des Mediziners. Liese ist Oberarzt der Station „Moro“ an der Uni-Kinderklinik. Dort werden vor allem Kinder und Jugendliche mit schweren Infektionen behandelt; dazu zählen beispielsweise Lungen- und Hirnhautentzündungen, Magen-Darm-Infektionen – und natürlich auch die Schweinegrippe.

Zwischen zwei und fünf Patienten, die an der Neuen Grippe erkrankt sind, liegen seit dem Ausbruch im Herbst regelmäßig auf „Moro“. Es habe sich sehr schnell gezeigt, „dass der Schweregrad gut vergleichbar ist mit dem anderer saisonaler Virusinfektionen, die regelmäßig jedes Jahr auftreten“, sagt Liese. Nur vereinzelt habe es schwere Komplikationen gegeben – und „zum Glück keinen Todesfall“ in der Uni-Kinderklinik.

## **Wirksamkeit von Impfungen**

Die Diskussionen in den Medien hat er mit Interesse verfolgt: „Sicher, das Echo war enorm groß und teilweise auch durch die Presse hochgepuscht“, sagt er. Allerdings habe es eben bisher noch keine klinische Erfahrung mit dem neuen Virus gegeben; das Gefährdungsrisiko sei anfangs nicht absehbar gewesen. Und auch wenn so manche Hysterie geschürt wurde: Allein die Tatsache, dass man sich ausführlich mit den Themen „Infektion“ und „Impfung“ beschäftigt habe, findet Liese im Sinne einer Vorbereitung auf eine mögliche Pandemie wichtig.

Was Impfungen bewirken, untersucht der Kinderarzt schon seit Langem. Im Rahmen seiner Forschung war und ist er an zahlreichen nationalen und internationalen klinischen Studien zur Sicherheit und Wirksamkeit von Impfstoffen beteiligt. Mit Kinderarztpraxen im Raum München hat er das „BaVariPro“- Netzwerk (Bayerisches Varizellen-Projekt) gegründet, das die Wirksamkeit von Impfungen gegen Windpocken erforscht. Momentan ist geplant, dieses Netzwerk auch auf Würzburg auszuweiten.

## **Schwerpunkt Immundefekte**

Klinische Immunologie ist der zweite Schwerpunkt von Johannes Liese. „Das ist der klassische Fall: Eine Mutter kommt in die Kinderarztpraxis, weil ihr Kind andauernd krank ist und häufig Fieber hat“, sagt er. Bei der Frage, ob sich dahinter eine normale altersentsprechende Infektionsanfälligkeit verbirgt oder möglicherweise ein Defekt des Abwehrsystems, ist der Immunologe gefragt. Der untersucht die Immunzellen auf ihre Funktionstüchtigkeit und stellt mögliche Störungen fest. Und kümmert sich um die Therapie, sollte sich zeigen, dass tatsächlich ein angeborener genetischer Defekt vorliegt, der eine normale Infektionsabwehr verhindert.

Ein Zentrum für solch angeborene Immundefekte will Liese in Würzburg an der Universitäts-Kinderklinik aufbauen. Dafür plant er, die bisherigen Diagnostikmöglichkeiten deutlich zu erweitern und das Therapieangebot zu vergrößern.

## **Werdegang von Johannes Liese**

Dass er einmal Kinderarzt werden würde, hat Johannes Liese frühzeitig gewusst. „Ich habe schon während meines Zivildienstes mit Kindern gearbeitet und dabei gemerkt, dass mir das gefällt“, sagt er. Im Studium sei schnell klar geworden: „Das ist mein Traumberuf“.

Johannes Liese wurde in Erlangen geboren. Medizin studierte er in Bologna und an der Ludwig-Maximilians-Universität in München; schon in seiner Doktorarbeit beschäftigte er sich mit angeborenen Immundefekten. An der Universitäts-Kinderklinik der LMU vollzog er seine klinische Ausbildung zum Kinder- und Jugendarzt und war dort mehrere Jahre als Oberarzt tätig. Seit Mai 2009 ist er Professor für Pädiatrische Infektiologie und Immunologie an der Universitäts-Kinderklinik Würzburg.

### **Verlockendes Umfeld in Würzburg**

Für einen Infektiologen biete Würzburg ein verlockendes Umfeld, sagt Liese. Die direkte Nachbarschaft der Kinderklinik zum Zentrum für Infektionsforschung und zum Nationalen Referenzzentrum für Meningokokken am Institut für Hygiene und Mikrobiologie mache es möglich, dass man sich hier „infektiologisch gut vernetzen kann“, so der Mediziner.

Patienten behandeln, forschen und lehren: Die dreifache Belastung von Ärzten an einer Universitätsklinik kennt auch Johannes Liese zur Genüge. Sein Bild vom „Traumberuf Kinderarzt“ hat darunter nicht gelitten. „Ich gehe jeden Tag gerne in die Klinik, weil die Arbeit so vielfältig ist, immer neue Herausforderungen bietet, und man kontinuierlich dazu lernt“, sagt er.

Zur Freude an der Arbeit trage allerdings zu einem nicht unerheblichen Teil auch der Kontakt zu Kindern und Eltern bei, auch dann, wenn nicht jede Krankheit positiv verlaufe oder ausheile. Aber dafür seien Kinder „einfach etwas ganz Besonderes“.

### **Kontakt**

Prof. Dr. Johannes Liese, T (0931) 201-27725, [✉ liese\\_j@kinderklinik.uni-wuerzburg.de](mailto:liese_j@kinderklinik.uni-wuerzburg.de)

---

## **Innovative Ideen für den Sport**

**Wie muss die Turnhalle der Zukunft aussehen, damit sich Kinder adäquat bewegen können? Mit dieser Frage hat sich das Institut für Sportwissenschaft der Universität Würzburg gemeinsam mit Würzburger Vereinen und Schulen auseinandergesetzt. In einer Halle wurden die Ideen bereits in die Tat umgesetzt. Jetzt hat das Projekt den Innovationspreis des Bayerischen Landessportverbandes erhalten.**

Wie eine Art Hochseilgarten sieht sie aus: Die Turnhalle im Neubau des DJK-Vereinszentrums in der Zellerau. „Wir hatten hier die Gelegenheit, so genannte Bewegungslandschaften, wie sie in den Lehrplänen der Schulen gefordert werden, beispielhaft zu realisieren“, sagt Professor Harald Lange, Leiter des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Würzburg.

### **Kooperation von Uni, Schulen, Verein und Wirtschaft**

Auslöser des Projekts „Bewegte Sporthalle“ war der anstehende Neubau des DJK-Vereinszentrums in der Zellerau. Dort bot sich den Wissenschaftlern die Chance, neue Geräte und innovative Bewegungsangebote in einer Sporthalle unterzubringen, die die Sportangebote der Zukunft prägen könnten. Mit daran beteiligt sind das Zentrum für Erlebnissport und Bewegungstherapie, eine Einrichtung der Turnabteilung der DJK Würzburg, das Friedrich-König-Gymnasium, die Jakob-Stoll-Realschule und die Montessori-Schule sowie die Rothenburger Firma Erhard Sport International.

Die Kooperation von Sportverein, Universität, Schule und Wirtschaftsunternehmen hat auch den Bayerischen Landessportverband überzeugt. Er hat deshalb das Projekt beim Wettbewerb „Quantensprung 2010“ unter 140 Teilnehmern gemeinsam mit vier weiteren Vereinen zum Sieger gekürt. Damit verbunden ist ein Preisgeld von 4000 Euro.

### **Ideen für den Sportverein der Zukunft**

Mit der Aktion „Quantensprung 2010 - Vereinsarbeit im nächsten Jahrzehnt“ wollen der Bayerische Landessportverband und Lotto Bayern gezielt bayerische Sportvereine fördern, die durch innovative Projekte auf sich aufmerksam gemacht haben. Laut Jury ist das Projekt „Bewegte Sporthalle“ ein Beispiel für ein besonderes soziales und integratives Engagement sowie als innovative Idee eines Sportvereines und als modellhafte Zusammenarbeit mit Universität und Schule zu bewerten.



*Wie ein Hochseilgarten sieht die Bewegungslandschaft aus, die Wissenschaftler der Uni Würzburg gemeinsam mit einem Sportverein, Schulen und der Industrie entwickelt haben. (Foto Institut für Sportwissenschaft)*

### **Wissenschaftliche Begleitung**

Gestartet wurde das Projekt im Sommersemester 2009. Mit der Fertigstellung der Halle ist es noch lange nicht beendet. Jetzt läuft die dazu gehörige Forschung: „Es geht darum, praktikable Unterrichtsmodelle in Bewegungslandschaften zu entwickeln und die gewonnenen Erkenntnisse auf die Gestaltung des Sportunterrichtes zu übertragen“, schildert Lange die Ziele. Auf diesem Weg wollen die Wissenschaftler Ausbildungsempfehlungen für Sportpädagogen und Übungsleiter entwickeln und Beispiele für eine zukünftige Sportraumgestaltung und Sportgeräteentwicklung aufzeigen.

### **Pädagogischer Forschungstag am 15. Januar**

Erste Ergebnisse dieser Untersuchungen liegen bereits vor: Das Thema „Auswirkung innovativer Bewegungsangebote am Indoor-Hochseilgarten auf die soziale Kompetenzbildung bei Schulkindern“ wurde am Forschungstag des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung vorgestellt. Und der 2. Pädagogische Forschungstag des Instituts für Sportwissenschaft am 15. Januar 2010 ist ganz auf das Projekt „Bewegte Sporthalle“ ausgerichtet.

### **Kontakt**

Prof. Dr. Harald Lange, T: (0931) 31-80283, E-Mail: [✉ harald.lange@uni-wuerzburg.de](mailto:harald.lange@uni-wuerzburg.de)

---

## Smarte Materialien gesucht

Mit drei Millionen Euro fördert der Freistaat Bayern den Aufbau und Betrieb eines Zentrums für „Smart Materials“ am Würzburger Fraunhofer-Institut für Silicatforschung. Das Geld dient der Entwicklung und Verbesserung steuerbarer Hochleistungswerkstoffe. Dazu gehören zum Beispiel Flüssigkeiten, deren Zähigkeit sich durch Magnetfelder verändern lässt und die unter anderem als Dämpfungsmaterial für Maschinen in Frage kommen. Derart innovative Ideen für die Industrie soll das neue Zentrum in Kooperation mit Firmen vorantreiben. Das Fraunhofer-Institut arbeitet eng mit der Universität Würzburg zusammen; Institutsleiter Professor **Gerhard Sextl** hat hier zugleich den Lehrstuhl für Chemische Technologie der Materialsynthese inne. Beim Studiengang „Technologie der Funktionswerkstoffe“ kooperieren die beiden Einrichtungen ebenfalls.

---

## Wiedersehen an der Uni



**Vor 15 Jahren haben sie ihr Diplom erworben. Jetzt haben sich die ehemaligen Studierenden der Wirtschaftswissenschaften in Würzburg wieder getroffen. Klar, dass dabei an der Uni auch alte Erinnerungen aufgefrischt wurden.**

15 Alumni aus der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät haben sich Ende November in Würzburg getroffen; Anlass war das 15-jährige Jubiläum ihres Studienabschlusses. Ein Besuch der Neuen Uni am Sanderring stand dabei schon allein aus nostalgischen Gründen ganz oben auf der Tagesordnung.

*Ehemalige Studierende der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf Besuch in der Sanderuni. (Foto privat)*

### **Besichtigung der Sanderuni**

Erster Treffpunkt war – wie früher – natürlich die Treppe vor der Sanderuni. Nach der Besichtigung des Gebäudes und einem Besuch der Teilbibliothek kamen die Ehemaligen dann in Kontakt mit der Gegenwart: Im Audimax ließen es sich die derzeitigen Besetzer nicht nehmen, sie über ihre Anliegen zu informieren.

Gut möglich, dass so mancher der Besucher dabei das Gefühl eines Déjà-Vues hatte: Schließlich haben auch vor 15 Jahren schon Studierende ihren Unmut in Protesten und Demonstrationen geäußert.

### **Weihnachtsmarkt und Weinprobe**

Nach dem Besuch der Sanderuni ging es weiter auf den Weihnachtsmarkt, wo Nachzügler eingesammelt wurden. Den Abend verbrachten die Alumni bei einer Weinprobe in Randersacker.



Heute sind die ehemaligen Studierenden der Wirtschaftswissenschaften in ganz Deutschland tätig, beispielsweise als Steuerberater, in einer Bank oder im Logistikbereich. Andere Mitglieder dieser Gruppe verdienen ihr Geld in der Beratung von Unternehmen, eine Alumna ist Marketing-Chefin eines namhaften Gebäck-Herstellers, ein Alumnus hat während seines Betriebswirtschaftsstudiums zum Fach Jura gewechselt und ist heute Partner in einer Anwaltskanzlei.

Dass es nicht bei diesem einen Treffen bleiben wird, hat die Gruppe bereits beschlossen. Beim nächsten Mal soll dann auch ein Programmpunkt in die Tat umgesetzt werden, der diesmal aus terminlichen Gründen nicht zustande kommen konnte: Die Ehemaligen hätten nur zu gerne ihren ehemaligen Professor Peter Bofinger getroffen.

---

## Mit Mineralen durchs Jahr

Wer jetzt noch auf der Suche nach einem ausgefallenen Geschenk ist, wird hier vielleicht fündig: Ab sofort ist der neue **Kalender des Mineralogischen Museums** für das Jahr 2010 erhältlich. Jeder Monat zeigt ein Ausstellungsstück des Museums – hochwertig fotografiert; zu jedem Mineral findet sich auf der Rückseite eine ausführliche Beschreibung. Der Kalender hat das Format 39 mal 30 Zentimeter und kostet zehn Euro. Der Erlös soll für den Kauf neuer Ausstellungsstücke verwendet werden. Erhältlich ist der Kalender im Mineralogischen Museum am Hubland. Öffnungszeiten: Sonntag und Mittwoch 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung unter T (0931) 31-85407, [✉ kleinschrot@uni-wuerzburg.de](mailto:kleinschrot@uni-wuerzburg.de)



---

## Situation an den Schulen

Mit der aktuellen Situation an den Schulen befassen sich im Januar zwei Vorträge an der Uni Würzburg. Professor Thomas Brüsemeister von der Uni Gießen, der neue Steuerungsmechanismen im Bildungssystem unter dem Stichwort Educational Governance thematisiert, spricht darüber am **Montag, 11. Januar**, von 12 bis 14 Uhr im Hörsaal I am Wittelsbacherplatz. Als Kennerin der



Geschichte des Gymnasiums gilt Professorin Barbara Schneider-Taylor von der Uni Wien: Kritisch beäugt sie aus historischer Perspektive die aktuellen Entwicklungen an Gymnasien. Ihr Vortrag findet am **Donnerstag, 28. Januar**, von 18 bis 20 Uhr statt, ebenfalls im Hörsaal I am Wittelsbacherplatz. Beide Gastvorträge werden aus Studienbeiträgen finanziert; organisiert hat sie Egbert Witte, der zurzeit die Professur für Gymnasialpädagogik vertritt.

---

## Wider die Verdummung

„Glanzlichter der Wissenschaft“, so heißt ein neuer Sammelband mit „herausragenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträgen renommierter Autoren“, wie der Verlag mitteilt. Neben Texten von Papst Benedikt XVI, Wolfgang Frühwald, Angela Merkel und Udo Di Fabio enthält der Band unter anderem einen Beitrag von **Andreas Dörpinghaus**, Professor für Pädagogik an der Universität Würzburg: Unter dem Titel „Plädoyer wider die Verdummung“ befasst sich Dörpinghaus darin mit dem deutschen Bildungssystem. Die Beiträge in dem Sammelband zeigen laut Verlag Entwicklungen auf, die über den Tag und das Jahr ihrer Veröffentlichung hinaus Bedeutung behalten – als Beispiele für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Themen unserer Zeit.

*„Glanzlichter der Wissenschaft“, herausgegeben vom Deutschen Hochschulverband, Lucius&Lucius-Verlag (Stuttgart) 2009, 180 Seiten, gebunden, 26 Euro, ISBN 978-3-8282-0488-1*

---

## Dissertationen mit Weitblick gesucht

Herausragende Nachwuchswissenschaftler aller Fachrichtungen zeichnet der Deutsche Studienpreis jährlich aus. Für substantielle und innovative Dissertationen von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung vergibt die Körber-Stiftung drei Spitzenpreise à 30.000 Euro und sechs zweite Preise in Höhe von 3.000 Euro. Bewerben können sich Promovierte aller wissenschaftlichen Disziplinen, die ihre Dissertation im Jahr 2009 mit magna oder summa cum laude abgeschlossen haben. Einsendeschluss ist der 1. März 2010. Ausführliche Informationen und die vollständigen Teilnahmebedingungen unter [www.studienpreis.de](http://www.studienpreis.de)

---

## Mit Fulbright in die USA

Wer im Studienjahr 2010/11 an einer Hochschule in den USA studieren möchte, kann sich jetzt um ein Fulbright-Reisestipendium bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 21. Januar 2010. Die Stipendien richten sich an Studierende, junge Promovenden und Absolventen deutscher Universitäten und Fachhochschulen, die ihren Studien- oder Forschungsaufenthalt in den USA selbst oder mit Hilfe Dritter arrangieren und finanzieren. Die Leistungen des Fulbright-Reisestipendiums umfassen unter anderem die Flugreisekosten, die Teilnahme an einem dreitägigen Vorbereitungsseminar und die Visabeantragung. Bewerbungsinformationen und Antragsunterlagen stehen auf der [Webpage](http://www.fulbright.de/tousa/stipendien) der Fulbright-Kommission bereit: [www.fulbright.de/tousa/stipendien](http://www.fulbright.de/tousa/stipendien)

---

## Personalia

Dr. Matthias **Breuning**, Akademischer Rat im Beamtenverhältnis auf Zeit, Institut für Organische Chemie, wurde mit Wirkung vom 16.12.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Organische Chemie erteilt.

Dr. Dirk **Rieger**, Beschäftigter im wissenschaftlichen Dienst, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 13.12.2009 zum Akademischen Rat ernannt.

Dr. Stephan **Schröder-Köhne**, Akademischer Rat, University of Würzburg Graduate Schools, wurde mit Wirkung vom 11.12.2009 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

### Dienstjubiläen 25 Jahre

Kathrin **Bolt-Spänkuch**, Klinischer Wirtschafts- und Reinigungsdienst, am 20. Dezember


---

## Gerätebörse

### Tonerpatrone abzugeben

Der Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft bietet eine Tonerpatrone an:


- 92298x für HP LaserJet 4, 4+, 5, 5+

Anfragen an Elisabeth Schöning, T 31-85630 (Mo-Do 9-13 Uhr) oder an  [sekretariat.sprachwissenschaft@uni-wuerzburg.de](mailto:sekretariat.sprachwissenschaft@uni-wuerzburg.de)

### EDV-Geräte

Bei der Universitätsbibliothek sind folgende EDV-Geräte entbehrlich geworden:

- 6 Maxdata Artist Individual Pentium III, 866 MHz, 20 GB Festplatte, 256 MB Arbeitsspeicher, Netzkarte, CD-ROM-Laufwerk. Anschaffungsjahr 2001
- 7 Drucker HP Laserjet 2100M (alle kleinere Mängel, z.B. Laufgeräusche, Papiereinzugsprobleme)

Die Geräte sind für jeweils zehn Euro zu verkaufen; die Abgabe an andere bayerische staatliche Stellen erfolgt kostenlos. Bei Interesse an den Geräten wird innerhalb einer Woche um Mitteilung gebeten an Herbert Golinske, T (0931) 31-85951,  [edv@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:edv@bibliothek.uni-wuerzburg.de)